

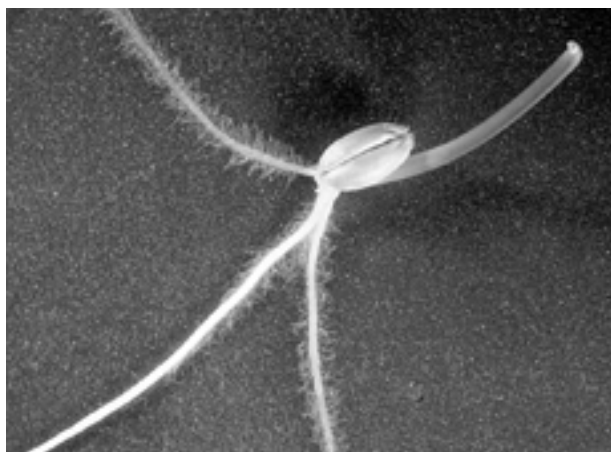
Pflanzen

Feldbesichtigt anerkannte Saatgutflächen 1999

Andreas Rüeegger, Eidgenössische Forschungsanstalt für Agrarökologie und Landbau, Reckenholz (FAL), CH-8046 Zürich
 Auskünfte: e-mail: andreas.rueegger@fal.admin.ch, Fax +41 (0)1 377 72 01, Tel. +41 (0)1 377 72 78

Die feldbesichtigt anerkannten Saatgutflächen 1999 von Getreide, Hybridmais, Körnerleguminosen, Rotklee und Futtergräsern betragen 8'987 Hektaren. Beim Saatgetreide wurden 93 % der angemeldeten Flächen anerkannt. Abweisungen (1,5 %) beziehungsweise Rückzug der Felder von der Feldkontrolle (5,5 %) gab es hauptsächlich wegen Durchwuchs von fremden Arten, Nässeschäden und Sortenvermischungen. Die schlechten Aussaatbedingungen im Herbst 1998 und der nasse Frühling führten zu einer mengenmässig unterdurchschnittlichen Saatguternte. Die Hauptsorten waren Arina (46 %), Runal, Titlis und Galaxie (je 13-14 %) bei Winterweizen, Plaisant und Baretta bei der mehrzeiligen beziehungsweise zweizeiligen Wintergerste. 90 % der Flächen wurden nach den Regeln der integrierten Produktion (IP) und 2,3 % nach den Richtlinien für biologischen Landbau angebaut.

Nur aus gesundem, bei der Feldbesichtigung und im Labor kontrolliertem Saatgut entwickeln sich kräftige Keimlinge.



Die anerkannten Saatgutflächen nahmen im Vergleich zum Vorjahr um rund 440 Hektaren ab (Tab. 1). Die Abnahme betraf hauptsächlich den Winterweizen, welcher auf Grund der schlechten Witterungsverhältnisse im Herbst 1998 teilweise nicht gesät werden konnte. Bei den anderen Arten blieben die Flächen praktisch konstant. Über 80 % der Saatgutflächen wurden von den vier grössten Vermehrungsorganisationen (SEMAG-Lysach, ASS-Moudon, SGD-Düdingen und fenaco-Winterthur) angebaut.

Saatgetreide

Von den 9'086 Hektaren angemeldeten Saatgetreideflächen wurden 93 % während der Feldbesichtigung anerkannt und nur rund 1,5 % der Flächen abgewiesen. Dagegen wurden 5,5 % von der Feldkontrolle zurückgezogen. Der Hauptgrund dafür waren die nassen Witterungsverhältnisse im Herbst 1998, welche zu unausgeglichenen, lückigen Beständen führten.

Der schon bei der Feldbesichtigung festgestellte Krankheitsbefall mit Schneeschimmelarten

Tab. 1. Feldbesichtigt anerkannte Saatgutflächen von 1994 bis 1999 in der Schweiz

Art	1994 ha	1995 ha	1996 ha	1997 ha	1998 ha	1999 ha
Winterweizen	5'234	5'207	5'190	5'124	5'223	4'817
Wintergerste	1'912	1'964	1'734	1'500	1'750	1'687
Sommerhafer	742	688	552	576	567	449
Sommerweizen	946	799	491	529	439	526
Sommergerste	588	472	357	347	258	263
Wintertriticale	213	276	294	293	393	410
Dinkel	124	192	248	181	102	99
Winterroggen	189	220	214	161	131	127
Winterhafer	21	41	33	10	31	36
Sommertriticale	39	28	29	18	39	46
Total Getreide	10'008	9'887	9'142	8'739	8'933	8'460
Total Hybridmais	213	198	230	202	242	251
Sojabohnen	87	105	26	45	63	35
Eiweisserbsen	–	–	11	17	18	19
Total Körnerleguminosen	87	105	37	62	81	54
Rotklee	112	114	107	136	142	174
Futtergräser	30	25	27	32	33	48
Total Futterpflanzen	142	139	134	168	175	222
Gesamttotal	10'450	10'329	9'543	9'171	9'431	8'987

Tab. 2. Feldbesichtigt anerkannte Saatgutflächen 1998 und 1999 in der Schweiz

Art/Sorte	1998 ha	%-Anteil	1999 ha	%-Anteil
WINTERWEIZEN				
ARINA	2'064	39,5	2'219	46,1
RUNAL	1'120	21,4	677	14,1
TITLIS	868	16,6	622	12,9
GALAXIE	450	8,6	663	13,8
TAMARO	354	6,8	288	6,0
ARBOLA	193	3,7	117	2,4
TERZA	122	2,3	132	2,7
LEVIS	14	0,3	23	0,5
TANEDA	10	0,2	32	0,6
GREIF	9	0,2	6	0,1
ORSINO	9	0,2	9	0,1
ARLAS	6	0,1	-	0,0
DANIS	3	0,1	-	0,0
EIGER	1	0,0	3	0,1
CAMINO	-	0,0	-	0,0
GENIAL	-	0,0	-	0,0
HABICHT	-	0,0	24	0,5
PEGASSOS	-	0,0	3	0,1
WINTERGERSTE MEHRZEILIG				
PLAISANT	382	35,9	317	29,2
ULLA	195	18,3	198	18,2
MANITOU	179	16,8	133	12,2
LYRIC	142	13,3	218	20,0
LANDI	99	9,3	116	10,7
MAJESTIC	68	6,4	18	1,7
DJEBEL	-	0,0	82	7,5
ESTEREL	-	0,0	5	0,5
WINTERGERSTE ZWEIZEILIG				
BARETTA	332	48,5	327	54,3
BLANCHE	129	18,8	74	12,3
JASMIN	120	17,5	133	22,1
GUNDA	43	6,3	26	4,3
ASTRID	34	5,0	25	4,2
FETICHE	23	3,4	12	2,0
TRASCO	3	0,4	2	0,3
HIBERNA	1	0,1	3	0,5
SOMMERHAFER				
EBENE	222	39,2	179	39,8
EXPANDER	167	29,5	158	35,1
FLÄMINGSGRAF	72	12,7	20	4,4
TOMBA	46	8,1	44	9,8
ILTIS	43	7,6	21	4,7
EDO	14	2,5	-	0,0
MINERVA	2	0,4	-	0,0
INULA	1	0,2	3	0,6
FLÄMINGSSTERN	-	0,0	25	5,6
SOMMERWEIZEN				
LONA	179	40,8	162	30,8
GREINA	142	32,3	255	48,5
BALMI	61	13,9	30	5,7
ALBIS	33	7,5	34	6,5
TORONIT	17	3,9	14	2,7
PIZOL	7	1,6	23	4,3
GOLIN	-	0,0	-	0,0
MOLERA	-	0,0	8	1,5

(*Fusarium sp.*) und Spelzenbräune (*Septoria nodorum*) wirkte sich auch bei der Keimfähigkeitsprüfung im Labor aus. So erreichten besonders Roggen und Triticale die Mindestkeimfähigkeit für die Zertifizierung nur, wenn die Saatgutmuster gebeizt wurden.

Winterweizen und Wintergerste sind mit insgesamt 6'504 Hektaren (77 % der Flächen) die wichtigsten Getreidearten. Bei Winterweizen nahm der Flächenanteil der altbekannten Sorte Arina wieder deutlich zu (Tab. 2), sie bleibt damit Hauptsorte. Mit deutlichem Abstand folgen mit vergleichbaren Anteilen die Sorten Runal, Titlis und Galaxie. Bei Wintergerste ist die Sortenvielfalt so gross, dass die Anbauplanung für die Vermehrungsorganisationen schwierig wird. Auf rund zwei Dritteln der Fläche wurden mehrzeilige Sorten angebaut. Plaisant blieb noch die Hauptsorte, gefolgt von Lyric und Ulla. Unter den zweizeiligen ist Baretta mit einem Flächenanteil von 54 % die Hauptsorte, gefolgt von Jasmin und Blanche.

Nachdem Wintertriticale 1998 stark zugenommen hatte, konnte er diese Flächenzunahme 1999 halten. Die wichtigsten Sorten waren Tridel, gefolgt von der neuen Sorte Prader, welche Tramaran bereits überholt hat.

Mit nur noch knapp 100 Hektaren Vermehrungsfläche spielt Dinkel gegenwärtig keine grosse Rolle mehr. Die neueren Sorten werden praktisch nicht mehr angebaut.

Art/Sorte	1998 ha	%-Anteil	1999 ha	%-Anteil
SOMMERGERSTE				
MELTAN	103	39,9	87	33,2
BACON	70	27,1	73	27,9
MICHKA	30	11,6	3	1,1
SECURA	21	8,1	24	9,2
CELINKA	20	7,8	55	21,0
ELISA	11	4,3	16	6,1
FLIKA	3	1,2	-	0,0
OHARA	-	0,0	3	1,1
SILVRETTA	-	0,0	1	0,4
WINTERTRITICALE				
TRIDEL	188	47,8	171	41,7
TRIMARAN	93	23,7	79	19,3
SIRIUS	36	9,2	10	2,4
MERIDAL	25	6,4	2	0,4
LASKO	12	3,1	3	0,7
PRADER	39	9,9	144	35,1
TIMBO	-	0,0	1	0,2
WINTERROGGEN				
ESPRIT	54	41,2	62	48,4
DANKO	27	20,6	24	18,8
ELECT	25	19,1	10	7,8
OKTAVIAN	25	19,1	32	25,0
DINKEL				
OBERKULMER	61	59,8	64	64,6
OSTRO	34	33,3	33	33,4
SERTEL	3	2,9	1	1,0
OSTAR	2	2,0	-	0,0
BALMEGG	1	1,0	-	0,0
LUEG	1	1,0	1	1,0
HUBEL	-	0,0	-	0,0
SOMMERTRITICALE				
SANDRO	38	97,4	32	69,6
TRADO	1	2,6	14	30,4
WINTERHAFER				
MIRABEL	30	96,8	36	100,0
KYNON	1	3,2	-	0,0
HYBRIDMAIS				
MAGISTER	57	23,6	79	32,1
HELIX	32	13,2	-	0,0
GOLDION	23	9,5	12	4,9
MONOPOL	22	9,1	31	12,6
GOLDACER	21	8,7	17	6,9
SILOR	21	8,7	32	13,0
GRANAT	19	7,9	-	0,0
FLASH	14	5,8	12	4,9
LG2253	14	5,8	-	0,0
DK183	11	4,5	-	0,0
GOLDMERU	8	3,3	17	6,9
GALICE	-	0,0	5	2,0
GOLDESPRIT	-	0,0	19	7,7
LG 21,85	-	0,0	22	8,9
SOJABOHNEN				
CERESIA	28	44,4	14	40,2
BATIDA	18	28,6	11	31,6
SILVIA	16	25,4	8	23,0
PARADIS	1	1,6	1	2,9
POYA	-	0,0	0,3	0,9
SIERRA	-	0,0	0,5	1,4

Biosaatgut und Extenso

Die Vermehrung von Saatgetreide auf Biobetrieben erreichte 187 anerkannte Hektaren und entspricht einem Anteil von 2,3 % der total anerkannten Fläche. Der Anteil blieb gegenüber dem Vorjahr praktisch unverändert. Der Anteil Saatgetreide, der nach den Regeln der extensiven Getreideproduktion (ohne Fungizide, Insektizide und Phytohormone) angebaut wurde erreichte 2'340 Hektaren und damit noch rund 27 % der total anerkannten Fläche. Die nassen Witterungsbedingungen führten allgemein zu einem verstärkten Krankheitsbefall. Es ist anzunehmen, dass der Anteil der Extenso-Saatgutfläche im nächsten Jahr noch mehr abnehmen wird.

Hybridmais

Saatmais wurde von der Vermehrungsorganisation SWISSMAIS unter Vertrag produziert. Die Flächenzunahme von 1998 konnte erfreulicherweise gehalten werden. Die Witterungsbedingungen waren für Saatmais recht gut, so dass mit einer mengenmässig und qualitativ guten Ernte gerechnet werden kann. Sowohl im Rheintal als auch im Tessin wurde je ein Feld Bio-Saatmais produziert.

Sojabohnen und Eiweisserbsen

Die ohnehin bescheidene Vermehrungsfläche von Körnerleguminosen hat gegenüber dem Vorjahr wieder abgenommen und sich bei Soja um rund die Hälfte reduziert. Wirtschaftliche Aspekte dürften den Hauptgrund dafür sein. Ceresia ist bei der Sojabohne die Hauptsorte, gefolgt von Batida und Silvia.

Kleesamen und Futtergräser

Die Flächen bei den Futterpflanzen konnten um über 20 % erhöht werden. Besonders deutlich ist die Zunahme bei der tetraploiden Rotklee-Sorte Temara, wel-

Art/Sorte	1998 ha	%-Anteil	1999 ha	%-Anteil
EIWEISSERBSEN				
DSP22	18	100,0	19	100,0
ROTKLEE				
FORMICA (2n)	65	45,8	72	41,3
TEMARA (4n)	35	24,6	73	41,9
VANESSA (4n)	25	17,6	1	0,6
MILVUS (2n)	16	11,3	21	12,0
LARUS (4n)	1	0,7	2	1,1
ASTUR (4n)	-	0,0	0,2	0,1
CORVUS (2n)	-	0,0	0,1	0,1
LEISI (2n)	-	0,0	1	0,6
PICA (2n)	-	0,0	4	2,3
FUTTERGRÄSER Wiesenschwingel				
PREVAL	3	100,0	4	66,8
PREMIL	-	0,0	1	16,6
DIVERSE	-	0,0	1	16,6
Wiesenfuchsschwanz				
VULPERA	7	100,0	6	100,0
Italienisches Raigras				
ELLIRE (4n)	6	54,5	3	37,5
AXIS	3	27,3	2	25,0
LIPURUS (4n)	2	18,2	2	25,0
DIVERSE	-	0,0	1	12,5
Bastard-Raigras				
DORCAS (4n)	2	50,0	2	33,3
REDUNCA (4n)	1	25,0	4	66,7
ANTILOPE (4n)	1	25,0	-	0,0
Englisches Raigras				
CAVIA (2n)	3	50,0	1	5,6
LACERTA (4n)	2	33,3	3	16,7
ARVICOLA (4n)	1	16,7	2	11,1
ARION (2n)	-	0,0	12	66,6
Knaulgras				
NL 13	1	50,0	1	33,3
PRATO	1	50,0	2	66,7



che infolge Vermehrungsproblemen im Ausland jetzt auf grösseren Flächen in der Schweiz vermehrt wird. Von den neuen tetraploiden Sorten Larus und Astur sowie den diploiden Sorten Corvus und Pica ist die Saatgutvermehrung erst im Aufbau begriffen. Von den Futtergräsern wurde bis jetzt nur Prebasis- und Basissaatgut in der Schweiz vermehrt, die Produktion von zertifiziertem Saatgut für den Einsatz in den Klee/Gras-Mischungen erfolgte im Ausland. 1999 wurde erstmals auf 12 Hektaren die frühreife Englisch-Raigrassorte Arion für die Produktion von zertifiziertem Saatgut angebaut.

Bei der Feldbesichtigung werden die Saatgutfelder unter Anderem auf Sortenechtheit und -reinheit beurteilt.

RÉSUMÉ

Visites de cultures 1999

En 1999, les surfaces admises de semences de céréales, maïs hybrides, légumineuses à grosses graines, trèfle violet et graminées fourragères ont atteint 8'987 hectares. 93 % des surfaces annoncées en céréales ont été admises lors des visites de cultures. Les raisons des refus ont été des repousses d'espèces étrangères, des dégâts dus à l'eau et des mélanges de variétés. En blé, la variété principale était Arina (46 %), suivie par Runal, Titlis et Galaxie (13-14 %). En orge d'automne, les variétés les plus multipliées étaient Plaisant pour les variétés à six rangs et Baretta pour les orges à deux rangs. Les surfaces cultivées selon la méthode biologique ont atteint plus de 2 % de la surface totale admise.

SUMMARY

Field inspections 1999

The field inspections for seed certification of cereals, hybrid maize, grain legumes, red clover and forage grasses were carried out on 8'987 ha in 1999. In cereals 93 % of the registered area was admitted during field inspection. Presence of other cereals, water damage and varietal impurities were the most important factors for rejection. The most important variety of winter wheat was Arina (46 %), followed by Runal, Titlis and Galaxie (13-14 %). In winter barley the six-row cultivar Plaisant and the two-row cultivar Baretta were dominant. 2 % of the admitted area was produced according to the rules of organic farming. By reason of unfavourable sowing and growing conditions during 1998/99 the seed yield was lower than normally.

Key words: seed certification, seed production, field inspection, admitted area